

Enno BÜNZ, „... mehr Grüße, als Pfaffen in Würzburg leben ...“. Klerus und geistliche Institutionen im Spätmittelalter, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 67 (2005) S. 25–62, resümiert nach dem einleitenden Zitat aus den *Epistolae obscurorum virorum* des Ulrich von Hutten meisterlich den Forschungsstand zu den geistlichen Institutionen in Würzburg, vom Domkapitel über die Stifte, Klöster und anderen Ordensniederlassungen bis zu den Pfarreien, Kapellen und Meßpfründen. Zu Huttens Zeit habe man mit 280 Weltgeistlichen sowie 200 männlichen und weiblichen Religiösen zu rechnen, 5 % der Gesamteinwohnerschaft von mutmaßlich 8 200 Seelen. Abschließend wird das facetten- und spannungsreiche Verhältnis von Kirche und Bürgern besprochen sowie der von Bernd Moeller favorisierte Begriff Sakralgemeinschaft für die spätma. Stadt problematisiert.

Karl Borchardt

Erwin MUTH, Die Landwehr bei Oberthulba. Ein Beitrag zur Entstehung und Funktion der Landwehren in Franken, *Jb. für fränkische Landesforschung* 64 (2004) S. 1–19, verfolgt Reste eines Wall-Graben-Systems östlich von Oberthulba und bringt damit Versuche Fuldas zwischen dem 13. und 16. Jh. in Verbindung, seine Grenze gegenüber dem Hochstift Würzburg zu markieren. Ein Bezug zur Hammelburger Markbeschreibung von 777 ergibt sich nicht.

Karl Borchardt

Karl BORCHARDT, Mauern – Tore – Türme: Zeugnisse zur Geschichte von Rothenburg ob der Tauber, unter Mitarbeit von Ekkehart TITTMANN (*Rothenburger Hefte* 1) Rothenburg 2005, Verein Alt-Rothenburg, 50 S., Abb., ISBN 3-927374-42-3, EUR 4,90, beschreibt die spätma. Befestigungsanlagen der Reichsstadt; ediert werden ein Verzeichnis der Feuer- und Armbrustschützen, mutmaßlich aus Anlaß des Reichskrieges gegen Rothenburg 1407, und eine Wachtordnung 1451, die im Zusammenhang mit dem Zweiten Städtekrieg und den durch ihn verursachten Bürgerkämpfen steht.

Karl Borchardt (Selbstanzeige)

Dieter ZÖBERLEIN, Vom Rittergut zum markgräflichen Amt Streitberg, *Archiv für die Geschichte von Oberfranken* 85 (2004) S. 23–122, verfolgt detailliert die Besitzer der 1124 erwähnten Burg und des Amtes, das nach dem Erlöschen der Schlüsselberger 1347 zunächst zu gleichen Teilen an Bamberg und Würzburg, dann aber schrittweise, endgültig 1538 an die fränkischen Zollern kam.

Karl Borchardt

Karin DENGLER-SCHREIBER, Ein Stadtquartier als Geschichtsdokument. Stadtmauern, Judenquartier und Hafenmarkt in Bamberg, *Jb. für fränkische Landesforschung* 64 (2004) S. 259–282, bietet quellengestützt Aufschlüsse zur Umsiedlung der Juden 1422 und deren Vertreibung aus Bamberg 1478, zur 1431 durch König Sigismund genehmigten Stadtmauererweiterung und dem darob ausgebrochenen Immunitätsstreit bis 1435/43 sowie schließlich zum Hafen- oder Töpfermarkt in Bamberg.

Karl Borchardt